

Über Ellis Kaut

Elisabeth Kaut, die ihren Vornamen zu Ellis abgekürzt hat, wurde im November 1920 in Stuttgart als Tochter einer schwäbischen Mutter und eines bayerischen Vaters geboren. 1922 zog die Familie nach München. Vielleicht wäre sie nie zum Schreiben gekommen, hätte sie sich nicht als Sechzehnjährige in den sieben Jahre älteren Journalisten und Schriftsteller Kurt Preis verliebt. Um ihm zu imponieren, begann sie kleine Geschichten zu schreiben, von denen sogar eine veröffentlicht wurde. Von ihrem schmalen Monatsgehalt als Kanzlei-Dienstanwärterin bei der Stadt München finanzierte sie ohne Wissen der Eltern eine Schauspiel-Ausbildung. Unterricht erhielt sie bei der Schauspielerin Magda Lena. Sie bekam ein Engagement in Wiesbaden, was ihr aber zu weit entfernt von ihrem zukünftigen Mann war. Im November 1939 heiratete sie Kurt Preis. Während des Krieges studierte sie Bildhauerei an der Akademie für Bildende Künste in München. Im März 1945 kam ihre Tochter Uschi zur Welt. Da ihr Mann nach dem Krieg nicht sofort Arbeit fand, hielt sie die Familie mit der Bildhauerei über Wasser, indem sie Keramikfiguren verkaufte und auf Auftrag Porträts bekannter Münchner anfertigte. Erst später begann sie Novellen, Erzählungen und Hörspiele zu verfassen und wurde außerdem Sprecherin beim Bayerischen Rundfunk. Eines ihrer Hörspiele für Erwachsene, das sie zusammen mit ihrem Mann schrieb, erhielt 1955 den Hörspielpreis des Bayerischen Rundfunks. Für den Kinderfunk schrieb sie ihre erste - sehr erfolgreiche - Kinderhörspielserie, „Geschichten vom Kater Musch“, die Geschichte einer sprechenden Katze, hinreißend gesprochen von der österreichischen Schauspielerin Elfriede Kuzmany mit Partner Hans-Reinhard Müller. Da die beiden Schauspieler aus Berufsgründen München verließen, wurde die Sendereihe nach über 100 Sendungen eingestellt. Eine neue Kinderserie sollte den „Kater Musch“ ersetzen und Ellis Kaut wurde damit beauftragt. Bei einer Redaktionsbesprechung suchte sie nach dem Bleistift, den sie gerade noch in der Hand hatte - er war plötzlich verschwunden. Sie lachte. „Was, wenn nicht ich den Bleistift verlegt hätte, sondern ein Kobold?“ Die Redakteurin war von der Idee begeistert. Auf die häufig gestellte Frage, wie sie denn immer wieder auf neue Ideen kam, meinte Ellis Kaut nur, sobald man sich solch eine Situation ernsthaft vorstellt, schreiben sich die Geschichten von allein. Na ja, fast von allein.

Den Namen des Kobolds hatte ihr Mann, nichts ahnend, beige-steuert. Während eines Winterspaziergangs durch einen verschneiten Wald machte Ellis Kaut einen Spaß und zog an schneebedeckten Ästen und zwar so, dass der Schnee auf dem Kopf ihres Mannes landete. Der ließ sich das lachend gefallen und meinte "Du bist ein rechter Pumuckl ". Ein Name, der ihm spontan einfiel. An diesen Spontaneinfall erinnerte sie sich, als sie nach einem Namen für den Kobold ihrer neuen Hörspielreihe suchte. Im März 1962 war es soweit. Der Pumuckl ging dem Meister Eder auf den Leim, wodurch er für diesen sichtbar wurde. Für alle anderen blieb er aber unsichtbar. Die Hörspielreihe erfreute sich schnell großer Beliebtheit. Dazu trug auch die unvergessliche Stimme von Hans Clarin bei. Bald folgte die Veröffentlichung auf Schallplatten und Hörspielkassetten. Es entstanden an die hundert Pumuckl Geschichten, die auch in Büchern erschienen und von der Künstlerin Barbara von Johnson liebevoll illustriert wurden. Von nun an klabauterte Pumuckl mit kleinem Bäuchlein und stets barfuß durch Lesebücher, Bilderbücher und Plattencover. Bald interessierte sich auch das Bayerische Fernsehen für den kleinen Kobold. Der spätere Regisseur der Serie, Ulrich König, war ein echter Pumuckl-Fan und konnte den Produzenten der Infa-Film, Manfred Korytowski, von der Verfilmung überzeugen. So entstand in den Jahren 1982 und 1983 die Fernsehserie „Meister Eder und sein Pumuckl“. Die Drehbücher für die 1. Staffel schrieb Ellis Kaut zusammen mit Regisseur Ulrich König, für die 2. Staffel 1988/89 mit Hanns Wiedmann und für den Kinofilm "Pumuckl und das Zirkusabenteuer" machte sie sich gemeinsam mit ihrer Tochter Uschi

Bagnall ans Werk. Nebenbei sind auch weitere Kinderbücher entstanden, unter anderem der "Schlupp vom grünen Stern", ein kleiner Roboter von einem anderen Stern, der aussortiert wurde, weil er eine Seele besaß und versehentlich auf der Erde landete. Er ist bis heute in der "Augsburger Puppenkiste" zu sehen.

Ellis Kauts große Liebe aber galt der Fotografie. Als aktives Mitglied im Münchner Fotoclub "Sezession Münchener Lichtbildner" fotografierte sie nicht nur, sondern entwickelte ihre teils großformatigen Bilder selbst. So stellte sie im eigenen Labor sämtliche Farbvergrößerungen für ihre Bildbände über München und Umgebung selbst her ("München zu allen Jahreszeiten", "Gleich hinter München - das Land Ludwig Thomas"). Neugierig bis ins hohe Alter, beschäftigte sie sich mit allen fotografischen Möglichkeiten, von alten Techniken, wie der Heliogravüre, (wofür sie sogar Unterricht nahm) über Collagen bis zur digitalen Fotografie. Im Alter von 84 Jahren erlernte sie noch den Umgang mit Photoshop.

Wurde ihr die Welt zu laut, flüchtete sie sich in ihren Garten im Dachauer Moos.

"Er hält mich gesund und nimmt mich in den Arm. Er ist lebensnotwendig", sagte sie. Hier fand sie auch Trost nach dem Tod ihres Mannes. Irgendwann ist es stiller geworden um sie und den Pumuckl. Aber noch immer lebt der Kobold in den Köpfen von Generationen von Menschen weiter. Ellis Kaut ist im September 2015, kurz vor ihrem 95. Geburtstag gestorben. Wie lebendig ihr Kobold noch immer ist, hat sie leider nicht mehr erlebt. 2018 klabauterte er in dem Musical "Pumuckl" durch das Theater am Gärtnerplatz in München und 2023 wurden brandneue Geschichten mit dem quirligen Rotschopf verfilmt.